wild beauty blossoms

Von abgemeldet

Kapitel 16: Café 16

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock / Gazette / Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 16 / 20

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

Beta: danke ^^

Ganz doll sorry! Wie schon einmal erwähnt, hat ich PC Probleme und dieser hatte auch gleich mal mein neues Pittel geschluckt gehabt. Dieses Pittel ist einfach eine Art Übergangspittel, damit ich zu dem verloren gegangen wieder 'zurück' komme. Mir gefällt es net wirklich, aber damit die beiden nicht ganz vergessen sind...

~*~

Die ersten Sonnenstrahlen an diesen Morgen hatten ihn ungnädig aus dem Schlaf gerissen, ihn frech aus seinem Traumland gekitzelt und nun blickte er hinüber zur Sonne, sah zu wie diese langsam am Horizont in der Ferne immer höher stieg und diesen Tag vollends einläutete. Ruhig atmend stand der blonde Sänger an dem Geländer gelehnt, zog immer wieder an seiner Zigarette und hing seinen aufkeimenden Gedanken nach. Nur gedämpft nahm der die Geräusche der erwachenden Stadt wahr, viel mehr hatte etwas anderes seine Aufmerksamkeit erweckt. Vorsichtig und möglichst geräuschlos schob er die Balkontür auf und trat zurück ins Innere des Hotelzimmers. Wie erwartet begrüßte ihn ein äußerst amüsanter Bild.

Seit dem ersten Morgen, den er nun mit dem Jüngeren zusammen verbracht hatte, hatte er so einige sehr interessante Verhaltensweisen von diesem kennen gelernt und

dieses war immer wieder erstaunlich. Und trug zu seiner persönlichen Erheiterung bei, was er aber lieber für sich behielt und diesem Schauspiel weiter folgte, das sich in diesem Augenblick abspielte.

Der Drummer hatte mit wachsender Freude die Kaffeemaschinen auf den Hotelzimmern entdeckt und sich letztlich in den Kopf gesetzt, dass er wenigstens die erste Tasse am Morgen in Ruhe genießen wollte. Also waren sie losgeeilt und hatte die nötigen Dinge besorgt. Aber nun stand er jeden Morgen vor dem neuen Problem, wie die verschiedenen Geräte funktionierten und damit vor einige Tücken der westlichen Welt. Aber diese sollten den Jüngeren nicht abschrecken, viel amüsanter war das Schauspiel, das folgte. Jetzt, da die Maschine lief, saß Kai auf einen Stuhl, noch völlig zerzaust vom Schlaf, sah gähmend auf die Kanne und dabei zu, wie Tropfen für Tropfen in die Kanne fiel. Kyo fragte sich wirklich, wie der andere es anstellte, nicht vom Stuhl zu fallen, während er jedes Mal dabei einschief und erst wieder erwachte, als die Maschinen laut gluckend zum Ende kamen. Aber manchmal neigte sich der andere gefährlich zur Seite. Der Ältere konnte nur lächelnd den Kopf schütteln, hielt sich sonst aber noch im Hintergrund und beobachtete den Braunhaarigen. Schließlich kam das technische Wunderwerk zum Ende und Kai griff nach einer Tasse, die er sich geholt hatte, und schenkte sich freudig etwas ein. Gähmend nahm er den ersten vorsichtigen Schluck und wie jeden Morgen verzog er angewidert das Gesicht. Japanische und amerikanische Maßeinheiten passten einfach nicht zusammen, doch auch nach dem dritten Fehlversuch hatte Kai das offensichtlich noch nicht begriffen und der blonde Sänger gluckste nur erheitert von seinem Beobachtungspunkt. Was sollte er machen? Dieses Szenario würde sich keiner freiwillig entgehen lassen, also hielt er brav seinen Mund.

„Lach nicht! Will Kaffee“, knurrte Yutaka, genau wissend, dass der andere ihn beobachtete. Er brauchte dieses braune Gebräu einfach, denn ihm steckte immer noch der Jetleg in den Knochen und irgendwie hatte er das Gefühl, dass er diesen nicht loswerden sollte. Nun musste der Kleinere wirklich lachen, denn diese kindliche Naivität war in gewisser Weise einfach nur ansteckend und - er konnte nicht wirklich glauben, dass er diesen Gedankengang gerade hatte – niedlich. So trat er näher an den Musiker und wuschelte durch die ohne hin schon zerzausten Haare, setzte einen flüchtigen Kuss auf diesen. Das leise Knurren nahm er nur zu gern in Kauf.

Erst einmal entsorgte er den unansehnlichen Kaffee im Abguss, überhört einfach das Gejammer von seinem Freund. Aber trinken konnte das nun wirklich niemand!

Und so ging es nun jeden Morgen. Kai war jemand sein ganz persönlicher Zirkusclown, ein weiterer Punkt, den er wohl lieber für sich behielt. „Geh dich anziehen, Babe. Ich lad dich zu einem Kaffee ein. So kann man dich ja nicht auf die Menschheit loslassen.“

Das Lächeln war an diesem Morgen aus dem Gesicht des Älteren einfach nicht mehr wegzudenken. Und so hatte er auch den anderen beobachtet, der sich murrend daran gemacht hatte, sich anzuziehen und tages-tauglich zu machen. Nun saßen sie in einem kleinen CoffeeShop unweit des Hotels, genossen ihren ersten Kaffeemix an diesen Tag. Abwesend betrachtete der ältere Musiker seinen Gegenüber und ließ die letzten Tage noch einmal Revue passieren. Er hatte sich seit der Ankunft des Braunhaarigen deutlich entspannt, war gelassener geworden und umgänglicher mit seinen Kollegen

– und dies alles nur wegen dieser einen Person.

War er am Anfang noch völlig durch den Wind gewesen, unruhig und mit seinen Gedanken nicht im Hier und Jetzt, hatte es Kai geschafft, ihn einen Innere Ruhe wiederzugeben, die er an sich nicht einmal vermutet hatte. Es war schlichtweg ein sonderbares Phänomen, welches sich hier abspielte. Leicht ungläubig über sich selbst, schüttelte er nur den Kopf, was einen fragenden Ausdruck bei dem anderen hervorrief, der ihn mit leicht angehobener Augenbraue betrachtet hatte. Kyo winkte aber nur kurz ab, signalisierte, dass es nicht wirklich von Bedeutung war und trank einen kleinen Schluck aus seiner Tasse.

Auch wenn er wusste, dass der Jüngere nicht mehr als ein paar Tage bei ihm blieb, hoffte er, dass es sich diese Ruhe auch nach dessen Abflug bewahren konnte. Wenigstens solange, bis sie die Tour erfolgreich beendet hatte. Aber ein bisschen Melancholie konnte man ihm nicht verdenken. Ebenso nicht in diesem Moment, wo er den Kopf leicht schief legte und das Lächeln erwiderte, welches ihm in diesem Augenblick geschenkt wurde.

tbc...